

**Gerd Rudolf, Peter Henningsen (Hrsg.):
Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik. Ein einführendes Lehrbuch auf psychodynamischer Grundlage.**

Stuttgart: Georg Thieme Verlag; 2013
7. überarbeitete Auflage.
Broschiert, 421 Seiten.
Preis Fr. 69,95 / € 49,99.
ISBN-13: 978-3131251770.



Das vorliegende Werk «Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik» ist nun seit Beginn der neunziger Jahre die siebte, mit vielen Neuerungen, angereicherte und um wesentliche entwicklungsgeschichtliche Grundlagen ergänzte Auflage. Es ist beeindruckend, wie viele neue Erkenntnisse in ein bereits gut bekanntes Thema aufgenommen wurden und das Werk damit für jüngere wie auch ältere Semester spannend und lehrreich zugleich ist.

Die Gliederung umfasst 6 grosse Kapitel. Die ersten zwei, knapp 200 Seiten umfassende, Kapitel geben einen guten Überblick der theoretischen Grundlagen der Persönlichkeitskonzepte und des Krankheitsbegriffs, weitgehend verfasst von Gerd Rudolf und von Peter Henningsen. Es folgen einzelne psychosomatische Krankheitsbilder wie Anorexia nervosa und weitere ausgewählte Kapitel und Felder der psychosomatischen Medizin. Die letzten drei Kapitel befassen sich mit Diagnostik, Psychotherapieformen, Institutionalisierung und Forschung.

Besonders eindrucksvoll ist die grundlegende Haltung, die dieses Werk vermittelt. Es ist spürbar, wie viel klinische Erfahrung und grundlegendes Verständnis für Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen vorhanden ist. Die Grundlagen Diskussion in den ersten zwei Kapiteln des Werkes vermittelt dem Leser eine ausführliche und gut verständliche Einführung in die Theorie der Psychosomatik. Dieser theoretische Teil bietet eine vertiefte psychodynamische Diskussion psychosomatischer Krankheitsbilder, wie sie heute in dieser Form eher selten anzutreffen ist.

Im zweiten theoretischen Teil von Herr Gerd Rudolf über den Krankheitsbegriff wird die Theorie der verschiedenen Grundkonflikte der Depression, Nähe, Autonomie und Identität mit den zugehörigen Symptomen anschaulich abgehandelt.

Die Unterscheidung zwischen Konflikt und Struktur, bekannt aus der OPD, ist auch weiterhin

didaktisch hilfreich, besonders für Anfänger. Die zahlreichen Auflistungen von Symptomen und Checklisten, oft in Tabellen zusammengefasst, ermöglichen dem Leser sich einen raschen Überblick zu verschaffen. Die Kombination von interessanter Theorie und didaktischer Aufbereitung in gut verständlicher Form, ermöglichen beides: das Buch als Nachschlagewerk zu nutzen, wie auch den Genuss, es zu lesen.

Im Kapitel Krankheitsbilder werden ausgewählte Kapitel und Felder der psychosomatischen Medizin wie Schmerz, Essstörungen, Kardiologie, Onkologie und Gynäkologie vertieft und auch die Persönlichkeitsstörungen als häufige Morbidität mit eingeführt.

Im Kapitel 5 «Psychotherapien» wird ein umfassender Einblick in die allgemeinen Prinzipien der Psychotherapie gegeben und besondere Berücksichtigung erfahren die tiefenpsychologischen Verfahren, Psychoanalyse und Strukturbezogene Psychotherapie, aber auch andere Verfahren.

Susanne Kunz-Mehlstaub, St. Gallen

**Michael Dobe, Boris Zernikow (Hrsg.):
Therapie von Schmerzstörungen
im Kindes- und Jugendalter.**

**Ein Manual für Psychotherapeuten,
Ärzte und Pflegepersonal.**

Berlin: Springer Verlag; 2013.
Taschenbuch, kartoniert, 268 Seiten.
Preis Fr. 55,00.
ISBN-13: 978-3-642-32670-7.



Dankenswerterweise widmen sich Michael Dobe und Boris Zernikow einem Thema, dessen Bedeutung lange unterschätzt wurde und nach wie vor wird. Gerade die chronischen Schmerzstörungen in allen Altersbereichen wurden sowohl von der Forschung als auch der klinischen psychosomatischen Medizin lange Zeit stiefmütterlich behandelt, da sie den Ruf haben, schwer oder gar nicht behandelbar zu sein. Im Kindes und Jugendalter haben gerade die beiden Autoren in jüngerer Zeit vielfältige Anstrengungen unternommen, sowohl die Erkenntnisse diesbezüglich durch Forschungsbeiträge zu erweitern als auch die Konzeptualisierung der Behandlungsstrategien weiterzuentwickeln und zu einer Entstigmatisierung der chroni-

schen Schmerzstörungen wie der erkrankten Kinder und Jugendlichen beizutragen.

Im vorliegenden Buch rücken die beiden Autoren nun die Therapie in den Fokus. In verständlicher, eingängiger und erfreulich fremdwörterarmer Sprache geben sie einen Überblick über das biopsychosoziale Entstehungsmodell, Diagnostik und Grundprinzipien der Behandlung. Der Hauptteil des Buches stellt das stationäre Schmerztherapieprogramm vor. Abschliessend werden Hinweise zu Besonderheiten der Schmerztherapie bei komorbiden Störungen gegeben.

Das Buch ist kompakt und überschaubar, alle Teile des Buches sind gut strukturiert, verweisen, wo möglich, auf den aktuellen Forschungsstand, ohne dabei zu theoretisch zu werden. Darüber hinaus sind alle Kapitel mit anschaulichen Fallbeispielen angereichert, so dass das Buch, wie im Titel angekündigt, für Fachpersonen unterschiedlicher Provenienz eine Bereicherung sein kann.

Wer sich vom Titel des Buches angesprochen fühlt, sollte allerdings nicht verpassen, den Buchrücken zu lesen, auf dem darauf aufmerksam gemacht wird, dass das Buch schwerpunktmässig «das erprobte stationäre Schmerztherapieprogramm des Deutschen Kinderschmerzentrums (DKSZ) an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik, Datteln – Universität Witten/Herdecke» vorstellt, denn das ist aus dem Titel nicht ersichtlich.

Sowohl akute Schmerzen als auch ambulante Behandlungskonzepte kommen zu kurz, die Diskussion tiefenpsychologischer Ansätze fehlt gänzlich. Wünschenswert wäre, dass auch der Titel dem Interessierten zu erkennen gibt, was im Zentrum des Buches steht. Wer einen Leitfaden zum Aufbau einer Behandlungseinheit für chronische Schmerzen sucht, wird hier bestens fündig, erhält reichlich Anregungen und fundierte Informationen.

Karin Trübel, Basel